



Es klingt nach Nostalgie und Schwelgen in Erinnerungen – und letztlich ist es das auch und es hat seine Berechtigung, vielleicht sogar mehr als das. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit hat von jeher dazu gedient, die Gegenwart besser zu verstehen und im besten Fall die Zukunft gezielter zu planen. Aber das bedeutet eine objektive Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, und letztere wird uns meist schon in bearbeiteter und beeinflussender Form präsentiert, ausgewählt und gesehen durch fremde Augen.

Als vor 2 Jahren das Unternehmen TRIANOmedien von Christian Boucke und Daniela Hofmann gegründet wurde, waren es Erfahrungen und Überlegungen solcher Art, die die beiden zu dem Gründungsschritt veranlassten. Doch die Anfänge, die dann zur Idee und schließlich zu deren Umsetzung führten, gehen dreißig Jahre zurück.

Beide, Christian Boucke und Daniela Hofmann, sind in einer Zeit der Werbung und neuen Medien aufgewachsen, sich der Chancen und Gefahren bei deren Einsatz voll bewusst. Christian Boucke hatte sich schon im Alter von fünf Jahren für Archäologie und Geschichte interessiert, und noch als Kind kam das Interesse für Film-Gestaltung hinzu, das er vor allem an alten Spielfilmen aus den 1930er bis 1960er Jahren schulte. Schon mit elf Jahren machte er regelmäßig eigene Tonaufnahmen, mit vierzehn fing er an zu fotografieren, mit fünfzehn drehte er die ersten eigenen Filmaufnahmen. Es ging in allen drei Fällen um Dokumentar-Aufnahmen, die er bald kontinuierlich ausbaute und als Sammlung archivierte. In Schule, später im Studium und Beruf konzentrierte er sich immer mehr auf die Gestaltung von Medien und vertiefte sein zeitgeschichtliches Wissen.

1980 setzte der Besuch einer gewaltigen Dokumentar-Filmschau in der Dortmunder Westfalenhalle einen Ideenprozess in Gang, der Jahrzehnte später entscheidend für die Gründung eines Unternehmens sein sollte. Christian Boucke sah "Das 20. Jahrhundert" vom Harenberg Verlag, gewaltig, auf mehrere hohe Wände der Halle projiziert, größer als im Kino.

„Diese Bilder haben nicht nur mich, sondern auch das gesamte Publikum auf eine besondere Weise berührt. Denn eine wohldurchdachte Reihenfolge von Höhepunkte aus Wochenschauen und Dokumentarfilmen der vergangenen 80 Jahre wurden da riesengroß abgebildet: Auf Leinwänden, die groß wie Hausfassaden waren. Auf die Totale irgendeines politischen Ereignisses folgten zum Beispiel im nächsten Moment die Beatles. Als Halbnah-Einstellung. Im harten Kontrast. Auch damit formatsprengend. Zudem im O-Ton. In voller Lautstärke. Durch solche spannenden Schnittfolgen war Zeitgeschichte plötzlich nicht mehr verstaubt, braunstichig und stumm. Sondern sie war fassbar geworden und riss einen mit. Mehr als viele Spielfilme. Denn hier wusste man, dass das wirklich stattgefunden hatte. Dass das sogar bis in die eigene Gegenwart reichte. Und dass das die Voraussetzung für die Gegenwart war.



Da erlebte ich, wie mitreißend die Kraft der Geschichte und Erinnerung sein kann, wenn sie nicht in alten Fotoalben, Filmdosen, Schuhkartons und Tonband-Kassetten vor der Gegenwart weggeschlossen, sondern ans Licht der Gegenwart gelangt. Und vor allem angemessen durch Schnitt und Ton aufbereitet wird.“ (Chr.B.)

Der Boden für ein späteres, eigenes Unternehmen war bereitet.

Als dann eines Tages Christian Boucke und Daniela Hofmann aufeinander trafen, führte das bei beiden schnell zu der Einsicht, dass sie sich mit "ehrlichen" Produkten beschäftigen würden, Produkten, die sie selbst überzeugten und die sie auch selbst kaufen würden:

„Die Vorstellung von einem authentischen, ungekünstelten Unternehmen. Von den Mitarbeitern über die Geschäftspartner bis zum Produkt. Ein Unternehmen, in dem mit dem Putzmann ebenso respektvoll umgegangen wird wie mit der Chefin oder dem Chef. Von einem Unternehmen, in dem Ideen, Gestaltungs-Freiheit und Offenheit wichtig sind.“

In der Zwischenzeit hatte sich mehr und mehr die Erkenntnis Bahn gebrochen, welcher wichtiger Faktor die Kraft erlebter Geschichte und Erinnerung war, vor allem, wenn Menschen sie teilen. Das, was sie erfahren haben in ihrem Leben, verbindet, eint, man schöpft Kraft daraus, bewältigt. Das gilt für alle authentischen Filme, die zu den Wurzeln des eigenen Lebens führen und an die eigene Generation heranführen, wie Christian Boucke es ausdrückt.

Als im Jahr 2005 bei einem Jahrgangsstufen- und Klassentreffen ein alter Super-8-Film der gemeinsamen Schulabschluss-Feier vorgeführt wurde – ein laienhafter und technisch bescheidener Film –, wusste Christian Boucke, dass es an der Zeit war, seine Idee in die Realität umzusetzen. Erlebte er doch die Begeisterung der Teilnehmer auf eine erstaunliche Weise mit, die er vorher nicht für möglich gehalten hätte.

„Sie, die jetzt alle über Vierzig waren, sahen sich auf einmal als 19-Jährige wieder. 22 Jahre später war das für sie eine Zeitreise zurück in die eigene Vergangenheit. In die Zeit ihrer größten Hoffnungen, Wünsche und Ziele.“

Im Jahr 2010 begann die Arbeit an den DVD-Filmen, die TRIANOmedien nun anbietet.

Das klingt einfach, aber die Arbeit von Christian Boucke und Daniela Hofmann begann bei Null, und es gab viele Hürden zu nehmen. Dabei war der finanzielle Einsatz nur eine davon. Ein ähnliches Projekt gab es inhaltlich nicht einmal ansatzweise. Zwar zeigen die Buchauslagen in der einen oder anderen Buchhandlung (vorwiegend) Bildbände, die einen bestimmten Jahrgang abdecken, aber selbst wenn man sich oder seine Zeit in dem einen oder anderen Bild in einigen Details erkennt, so legt man das Buch doch wieder aus der Hand, ohne nachhaltig berührt zu sein.

Das ist anders bei bewegten Bildern, beim Film. Natürlich sind im 20. Jahrhundert die bundes- und weltpolitischen Bereiche schon zu frühen Zeiten gut abgedeckt, man denke allein an FOX' TÖNENDE WOCHENSCHAU, deren Zusammenstellungen von Filmberichten über politische, gesellschaftliche und kulturelle Ereignisse im Kino als Vorprogramm zu den Hauptfilmen liefen. Erst mit den späteren 1970er Jahren, als fast alle Haushalte über einen eigenen Fernseher verfügten, wurden sie eingestellt.



Aber weder die statischen Fotos der Bildbände noch die „beweglichen“ Wochenschauen decken heute das Bedürfnis nach der ganz persönlichen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Man erinnert sich an Politik und Wirtschaft, an Kultur und Sport – aber das, was für einen persönlich die größte Bedeutung hat, bleibt auf der Strecke: das ganz normale Alltagsleben von ganz normalen Menschen, die nie im Mittelpunkt dieser Wochenschauen o.ä. standen.

Und das genau ist das Ziel von TRIANOMedien: Diesen Menschen ihre Vergangenheit zurückzugeben.

Als Nutznießer der so entstandenen Filme kann man sich nach langen Gesprächen mit Christian Boucke eine vage Vorstellung machen von den Mühen, die hinter einem solchen Projekt stehen.

„Das Ziel von TRIANOMedien ist es, die mittleren Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts alltagsgetreu abzubilden. Und zwar mit Filmmaterial aus erster Hand, das zeigt, wie die Menschen in den einzelnen Jahrzehnten wirklich gelebt haben. Hautnah. Nicht die hinlänglich bekannten großen Weltereignisse, die jeder seit vielen Jahren kennt, werden hier gezeigt, es sei denn, es handelt sich dabei um bislang unbekanntes oder unveröffentlichtes Material. Sondern es ist insbesondere der Alltag in Deutschland in den 1920er, '30er, '40er, '50er, '60er, '70er, '80er und '90er Jahren, dem wir nachspüren, und den wir in unseren Jahrgangs-DVDs zeigen. Und der kann oft genug spannender sein, als zu erfahren, mit wie viel Stimmen Vorsprung ein Bundeskanzler in den 60er Jahren bei den Bundestagswahlen gesiegt hat. Denn es ist ein Wiedersehen mit der eigenen jugendlichen Lebensfreude einer ganzen Altersgeneration.“



Alle Aufnahmen entstammen alten Original-Filmen, die in den vergangenen Jahren zu Tausenden zusammengetragen wurden; ihre Kunden finden die Jungunternehmer durch Anzeigen in den Zeitungen, durch persönliche Kontakte, durch Mundpropaganda, durch endloses Stöbern auf Flohmärkten und bei Nachlässen. Alle diese Filmsequenzen werden aufmerksam bis ins Detail gesichtet. Das, was zeittypisch ist und über das rein Persönliche hinausgeht, wird digitalisiert und in einer großen Datenbank archiviert. Aus Hunderten von Ausgangsfilmen der engeren Auswahl entsteht Jahrgang für Jahrgang eines Tages ein weiterer neuer Jahrgangs-Film:

http://www.trianomedien.de/search_categories/56-geschenke-nach-jahrgang



"Jahrgangsfilm" ist als Wort vielleicht missverständlich, denn der Film bezieht sich nicht wie die bekannten Wochenschau-Zusammenstellungen nur auf die Geschehnisse dieses einen Jahres, sondern auf den betreffenden Geburtsjahrgang. Es zeigt eine Person – natürlich sind es in Wirklichkeit viele Personen, aus deren Lebensstückchen sich das große Lebensbild des Geburtsjahrgangs zusammensetzt – von der Geburt an, über ihr Aufwachsen als Kleinkind, Kind, Jugendlicher bis hin zum Erwachsensein. Deckt mithin einen Zeitraum von rund 25 Jahren ab. Aber dann hat auch bereits ein anderer Jahrgang die Geschichte übernommen und setzt sie fort.

Das, was hier gezeigt wird, sind keine künstlerisch hochwertigen Aufnahmen. Es sind Filmszenen aus privater Hand, nicht in Szene gesetzt, sondern entstanden in dem Bedürfnis, bedeutsame Augenblicke des eigenen Lebens festzuhalten, zu bannen, ihm einen Hauch Ewigkeit zu verleihen. Wie sagt Faust zum Augenblick: „Verweile doch, du bist so schön!“

Aber das fehlende künstlerische In-Szene-setzen, dem auch jeder großartige technische Apparat fehlte, wird mehr als wettgemacht durch etwas ganz anderes: die große und unverfälschte Nähe zum Leben. Immer wieder sind es die unterschiedlichsten Blickwinkel, die faszinieren und die am Ende dieses facettenreiche, umfassende Bild ergeben, das sich aus den unterschiedlichsten Erlebnissen und Ereignissen zusammensetzt. Es sind wahre Schätze, die noch bei den Menschen von heute schlummern, Filmaufnahmen, die aus vielerlei Gründen nie an die Öffentlichkeit gelangten. Umso mehr wissen wir zu schätzen, dass das, was oft nur mit Bedenken aus der Hand gegeben wird, in den Händen von Christian Boucke und Daniela Hofmann eine aufrichtige, achtbare und verantwortungsbewusste Auswertung erfährt.

Das gilt auch für die Kommentare, die aus den vielen kleinen Filmsequenzen eine überraschende Einheit machen, ein abgerundetes Bild, das sich puzzleartig, Stückchen für Stückchen, zusammensetzt. Zusammen mit den gefilmten Episoden vor Augen, sind diese DVDs damit wie ein Schlüssel, der Erinnerungen im Betrachter weckt, die er längst vergessen glaubte, dem eigenen Blickfeld entschwunden.

„So ein Mosaiksteinchen kann viele Jahre später beispielsweise eine Lakritzstange sein. Oder eine Lederhose, eine Frisurenmode. Oder eine Spielzeug-Ente aus Plastik. Oder einfach eine abgeknipste Eisenbahnfahrkarte aus festem Karton. Irgendetwas, das früher einmal für einen Bedeutung gehabt hat. In einer Lebensphase. Und an das sich noch Erinnerungen knüpfen, die schlagartig hochkommen, wenn man so ein Mosaiksteinchen Jahrzehnte später wieder sieht. Eigentlich war es vergessen. Doch es war nie ganz weg. Und nun steht es wieder vor dem eigenen Auge. Wie einst.“

Was ist es nun, das in den Filmen zu sehen ist? Das Mädchen mit dem Bubikopf, in ausgebeulten Trainingshosen, das 1954 einen Holzschlitten geschenkt bekommt; ein Junge an Weihnachten 1939/40, der mit seinem Vater in Soldatenuniform eine Märklin-Eisenbahn aufbaut, neben ihm die Schwester in BDM-Tracht; das Schulkind aus den frühen 1930er Jahren, mit der propellerartigen Schleife im Haar; der Kinderwagen der 1930er Jahre, in dem man sich als Kind immer die Finger in den Scharnieren klemmte. Die Ruinen der 40er Jahre. Der Stolz über das erste eigene Moped oder den ersten eigenen Motorroller in den 50er Jahren. Das erste Familien-Auto in den goldenen 60er Jahren. Dann eine langhaarige junge Studentin in Blue Jeans, 1968 am Rande einer Studenten-



Demo; eine Grundschülerin, die 1972 auf dem Schulhof Gummitwist spielt. Teenager, die auf einer Klassenfahrt Beat tanzen. Schüler mit NATO-Parka Anfang der 80er Jahre.

Neben dem rein Persönlichen, das sich jeweils zu einem Jahrgangsbild zusammensetzt, gibt es auch zeittypische Sequenzen, die das 20. Jahrhundert und seine Politik, Gesellschaft, 2. Weltkrieg, Nachkriegszeit, Wirtschaftswunderjahre und die Demonstrationen der 1960er bis 80er Jahre aus einer bisher nicht bekannten Perspektive zeigen – das alles eine wahre historische Fundgrube für Kleidung, Accessoires und Aufmachung der Menschen, für ihr Gebaren, ihre Wohnungseinrichtung und Gartenanlagen, Schaufensterauslagen mit ihrer Werbung und den Produkten der Zeit, Autos, Busse, Eisenbahnen...

Auf der Website <http://www.trianomedien.de/textpages/31-film-trailer> finden sich Kurzfassungen zum Abspielen von allen bisherigen Filmen, nach Jahrzehnten sortiert.

Der Wert solcher Filme kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, und das nicht nur auf persönlichem Sektor. Was für ein Reichtum bietet sich hier für den Geschichts- und Sozialkundelehrer, wie lebendig kann er seinen Unterricht über eine Zeit gestalten, die er selbst vielleicht nur aus Erzählungen kennt oder die er gern seinen Schülern näher bringen möchte, als es das bloße Wort erlaubt. Man könnte sich die Filme hervorragend in einer (Schul)Mediathek vorstellen als unbeirrbar Zeitzeugen, die aus der Anschauung schneller begreifen lassen, als es rein verstandesmäßig möglich sein kann.



Etwas anders zusammengestellt sind die Filme der blauen Jahrgangsreihen; sie eignen sich ganz besonders als ein persönliches Geschenk, erinnern an die typischen kleinen und großen Dinge der Vergangenheit, die man am schönsten zusammen mit Gleichgesinnten oder Gleichaltrigen entdeckt.

Jugendjahre – das umfasst in etwa die Zeit zwischen dem 12. und 23. Lebensjahr und entwirft in den bisher vorhandenen Jahrgängen (von den 1940ern bis 1980ern) all das, was die Teenagerzeit ausmachte: in den 50er Jahren etwa Boogie-Woogie und Bill Haley, Perlonhemden und Petticoats, Milchbars und Satelliten... oder die Röhren- und Karottenjeans der 80er Jahre, Parka und Nullbock, Yuppies und Öko, „die Wende“, der Mauerfall...



Knapp 55 Minuten dauert so eine Jugend, aber die Gedanken werden nach diesem Film noch für Wochen rundlaufen und erstaunliche Dinge ans Tageslicht befördern. Die Reihe gibt es als eine Art Jubiläumsedition ab dem 40. Geburtstag (Geburtsjahrgang 1972) in Jahresschritten bis zum 76. Geburtstag, also dem Geburtsjahrgang 1936 und in Kürze bis zum Geburtsjahrgang 1926 – eine Zeitreise pur zurück in die Vergangenheit.

Auf der Webseite des Unternehmens, www.TRIANOmedien.de, findet sich neben den Trailern zu jedem einzelnen Jahrgangs-Film weiteres Material, einfach zum Anschauen und Lustmachen auf mehr. Umfassenderes Filmmaterial dazu ist käuflich zu erwerben. Da ist zum Beispiel OLYMPIA 1972,



die XX. Olympischen Sommerspiele in München, als mehr als eine Milliarde Menschen auf München schaute, der Sommer, als Heide Rosendahl, Ulrike Meyfarth und Mark Spitz Weltstars wurden. Zahlreiche kleine Dokumentar-Filmstücke, einfühlsam musikalisch unterlegt, kann man hier kostenfrei ansehen, schön aufgelistet mit sprechenden Titeln wie: Die Vorgeschichte; Der Bau der olympischen Anlagen; Die Olympischen Spiele in Medien und Presse; So erlebten Touristen und Zuschauer die Olympischen Spiele 1972; Die Erfolgskomponenten für die heiteren Spiele; Let the games begin: Die Eröffnungs-Feier; Der Kampf um Medaillen: Die Wettkämpfe; Olympiahelden: Die Stars der olympischen Spiele in München; Kommando "Schwarzer September": Attentat und Geiselnahme; Die Abschlussfeier im Olympia-Stadion München.

Zeitzeugen

Seite 1 2 3 4 5 6 vor



Die Zeit des Nationalsozialismus

Am 30. Januar 1933 hatte der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, die Macht ergriffen und die Diktatur des dritten Reiches begann. Nach anfänglichen Erfolgen zeigte er bald sein wahres Gesicht. [Weiterlesen...](#)
Von *Hermann Mayer, Hillesheim*



Dem INFERNO Dresden 13.02.1945 entgangen...

Die Vertreibung aus Oberschlesien 1945. Im Winter Januar/März 1945 wurden wir nach einem Aufruf über den Rundfunk bzw. kam das rote Kreuz zu unserer Mutter in die Wohnung in Kreuzburg Horst-Wessel Str. 9 mit dem Hinweis, Ultimo wird noch mitgeteilt. [Weiterlesen...](#)
Von *Johannes Wosch, Schwanstetten*

Unter dem Button ZEITZEUGEN baut TRIANOMedien ein Archiv von Texten auf, die von namentlich benannten Zeitzeugen stammen und so die Zeiten der Filme zusätzlich beleuchten. Authentisches Fotomaterial sorgt auch in dieser Rubrik, die sich im Laufe der Jahre zu einem großartigen Archiv entwickeln wird, für Anschaulichkeit und Akzeptanz beim Nutzer.

Alliteratus möchte dieses großartige Unternehmen unterstützen. Wir geben deshalb zum Schluss den Appell der TRIANOMedien wieder, in der Hoffnung, dass sich darauf viele melden, bei den TRIANOMedien selbst oder auch gern bei Alliteratus. Wir geben alle Informationen zeitnah weiter:

Damit wir möglichst viele kleine und große Dinge vor dem Vergessen schützen können, fragen wir Sie, ob Sie ggf. bei sich daheim oder bei Verwandten oder Freunden schon einmal alte Filmrollen gesehen haben? Diese Filmrollen werden häufig im Keller, auf dem Speicher, im Schuppen, in der Garage, tief hinten in einem Schrank oder in einem Regal gelagert. Meist sind sie in Dosen, Kassetten oder Pappkartons verpackt. Manchmal auch nur auf Spulen oder Kernen aufgewickelt. Manchmal sind sie etikettiert, beschrieben oder enthalten einen Zettel mit weiteren Informationen zum Inhalt. Manchmal ohne jegliche Beschriftung. Es sollte sich dabei um selbstgedrehte Filme handeln. Zum Vergessenwerden oder Verrotten sind sie zu schade. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass auch solche Filmrollen gelebten Lebens der Nachwelt erhalten bleiben.